

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Muster-Unterhaltungsbl.“ u. der Humor-Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Inserentionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

N^o 61.

Sonnabend, den 25. Mai

1907.

Zum Geburtstage Sr. Maj. des Königs Friedrich August.

Voll Blüten schimmert das Geäst,
In diesen Maientagen,
Da an des Königs Wiegenfest
Die Herzen höher schlagen.
Da licht von Hoffnungen geschwellt
Die kühnsten Träume wachsen,
Da hat dein Volk sich eingestellt
Am Königsthron der Sachsen.

Wenn je ein Volk sich schlicht und wahr
Treu hielt in Sturm und Not,
So ist's dein Sachsenvolk fürwahr,
Das heut vor dich will treten
Und dir bekennen will auf's neu,
Dass es im Zeitgebrauch
In alter Lieb' und alter Treu'
Fest hält zum Königshaus!

Und mag die Welt im Wirbelzug
Sich drehen wild im Kreise,
Wir flechten dir den Lorbeerkranz
In alter, schlichter Weise!
Heut klingt es an der Elbe Strand
Und auf den Vergeshöhen:
Derr, segne unser Sachsenland,
Dass es ihm wohl mag gehen!

Wo Fürst und Volk sich einig sind
Im Wirken und im Handeln,
Muß Mann und Weib, muß Greis und Kind
Den Pfad des Lebens wandeln!
Da schweigen Neid und List und Haß,
Der Tugend Saaten sprießen,
Und Freude singt ohn' Unterlaß
Den Zauberfang, den süßen!

Die Freude singt am heut'gen Tag
Gold wie sie nie gefungen,
Und tausend Knospen sind im Hag
Zu Blüten aufgeprungen.
Die ganze Welt hat sich geschmückt:
Weiß schimmern alle Äste,
Wo hin das Auge suchend blickt
An Deinem Wiegenfeste!

Glück auf! Noch viele, lange Jahr'
Sei'n dir voll Glanz beschieden!
Und Gottes Segen wunderbar
Schirm Deines Lebens Frieden!
Wir aber rufen frohgemut
Dell, jubelnd, tausendmäßig:
Wir bleiben treu mit Gut und Blut,
Dir, unserm Sachsenkönig!

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen des Privatmanns **Christian Gottlob Baumgärtel in Oberstüben** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses

der **Schlusstermin**

auf den **19. Juni 1907, vormittags 10 Uhr**

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.

Eibenstock, den 22. Mai 1907.

Königliches Amtsgericht.

In das Musterregister ist eingetragen worden:

Nr. 419. Firma **Diersch & Schmidt in Eibenstock.**

Fünf versiegelte Umschläge, enthaltend je 50 Muster von Seidenstickereien für Besatzzwecke.

Fabriknummern: 6642-6691, 6592-6641, 3294-3298, 3300-3302, 3305-3314, 3316-3318, 3322-3328, 3331-3347, 3352-3356, 3357-3358, 3363-3377, 92447-92452, 92456-92465, 92467-92483, 92484-92485, 92493-92519, 92526-92535, 92537-92547.

Ein versiegelter Umschlag, enthaltend 40 Muster von Seidenstickereien für Besatzzwecke.

Fabriknummern: 92548-92550, 6692-6728.

Flächenerzeugnisse. Schutzfrist 2 Jahre. Angemeldet am 22. Mai 1907 10 Uhr 35 Minuten Vormittag.

Eibenstock, am 24. Mai 1907.

Königliches Amtsgericht.

Königsfreude! — Volksglück!

Ein jubelndes Lustgetöse zieht heute durch die Gauen Sachsens dahin und es ist nicht nur dasjenige, welches der Knabe Lenz mit seinem Vogelzug und duftigen Blüten mit in das Land gebracht hat, es ist zu allen diesen herrlichen Frühlingsgaben noch eine spontane Begeisterung, ein holdes Glück, welches an dem 25. Mai das ganze treue Sachsenvolk mit der größten Freude und dem aufrichtigsten Danke erfüllt. An diesem Tage ist es König Friedrich August von Sachsen vergönnt, seinen 42. Geburtstag zu feiern, und dort in dem alten Dresdner Königsschloß, im Kreise seiner lieblichen Kinder, denen er so als rechter Vater in grenzenloser Liebe ganz und gar zugeht, weiter im Kreise lieber hoher Verwandter wird er heute ein glückliches Geburtstagsfest wie selten begehen, denn ein segensreiches Jahr einer guten Regierung liegt hinter ihm. Da wird er denn mit einer ganz besonderen Freude auf das zurückgelegte Lebensjahr zurückschauen. Wahre echte Königsfreude muß sein Herz erfüllen, denn der König hat sich im verfloffenen Jahre das Höchste erworben, was ein König besitzen kann, die Liebe und das Vertrauen seines Volkes. Glücklich ist das gesamte Sachsenvolk, einen solchen König zu besitzen, denn neben einer edlen treuen Pflichterfüllung und einer steten Fürsorge um das Wohl seines Landes und Volkes war es vor allen Dingen seine schöne edle Leutseligkeit, die er überall im Vaterlande seinen treuen Sachsen entgegen brachte. Er ging durch Besuchen zahlreicher Städte und Landgemeinden mitten in sein Volk hinein, verfolgte hier mit dem größten Interesse alles das, was ein gewerbliches, fleißiges Volk in Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft mit größter Intelligenz schafft und so den sächsischen Staat mit zu den industriereichsten und gewerbesteigtesten im deutschen Reiche ausgestaltet hat. Und wie groß war überall der Jubel seines Sachsenvolkes; wohin er seinen Fuß setzte, da gab es kein jung und alt, kein arm und reich, alles jauchzte ihm begeistert zu, vom Kinde an bis hinauf zu dem greisen Kriegsveteran und vereint mit dem Arbeitgeber schwang auch der Arbeiter in seinen schwierigen Händen begeistert den Hut zum Grusse seines geliebten Königs. So durchzieht jetzt ein echtes und rechtes Volksglück die Sachsenlande und der getreue König hat eine innige Freude darüber und es paaren sich heute ringsum, wo immer nur ein gutes Sachsenherz schlägt, zu

dem schönsten Treuebilde „Königsfreude und Volksglück!“ eines aber trübte bis vor kurzem doch etwas die Freude über seines Sachsenvolkes Blüten und Gedeihen, das war die Tatsache, daß für sein Königreich im Reichstage von 23 Sigen 21 mit Vertretern der Umsturzpartei besetzt waren. Das hat ihn wohl manchmal trübe gestimmt und die Bezeichnung „das rote Königreich“, hat seinem Herzen wohl recht wehe getan. Da kam der große Tag heran, wo der deutsche Kaiser, überdrüssig der Mehrheit der Reichsfeinde im deutschen Reichstage, diesen auflöste und einen heiligen Appell an die Vaterlandsliebe und die Treue seines deutschen Volkes richtete, ihn durch deutsch-nationale Wahlen zu unterstützen. Ein mächtiger Jubelbraus der Freude über diese frächtige deutsche Tat durchschallte das ganze deutsche Reich und mit einem treudeutschen festen Zusammenhalten traten alle Stände vereint in den Wahlkampf ein. Das war eine Begeisterung und als dann der große Tag heran kam, da war es ein herrlicher Tag des nationalen Sieges, sehr viele der reichsfeindlichen Abgeordneten wurden zur Strecke gebracht und durch echte treudeutsche Männer ersetzt. Und im Sachsenlande? Da hatte sich der nationale Geist am prächtigsten bewährt und der Schlussvers eines poetischen Wahlausrufes

Einweg mit Zweifel und mit falschem Wahne,
Ein deutscher Mann tut unserm Wahlkreis not,
Herunter endlich mit der roten Fahne
Und frisch hinaus die Flagge schwarz-weiß-rot!

hatte sich aufs glänzendste bewahrheitet. Neben den zwei alten reichstreuen Wahlkreisen wurden von den Ordnungsparteien noch 13 weitere Siege erobert, sodas heute 15 deutsch-nationale Männer für Sachsen in dem Reichstag sitzen, während die Reichsfeinde auf ein Häuflein von 8 Mann zusammenschmolzen. Das war eine Freude, nicht nur für das Sachsenvolk, sondern vor allen Dingen für seinen getreuen König, der, überrascht durch das Resultat, daß seine Sachsen am allerbesten im ganzen Reiche gewählt hatten, freudig nach vollendeter Stichwahl den Ausruf tat: „Es ist jetzt eine Lust zu leben in unfrem schönem Vaterland!“ Ja, eine Lust ist es auch für das Volk, in unfrem schönem Sachsenlande zu leben, wo sich so innig Volk und Herrscherhaus verbindet. Darum heute an dem Tag des Jubels die Freude des Königs und das Glück des Volkes und unter den besten Wünschen für Sachsens edlen Herrscher eint sich herrlich Königsfreude mit Volksglück und es draust wieder jubelnd durch die Sachsenlande: Den König segne Gott!

Ein Rückblick.

Die am Dienstag voriger Woche beendete erste Tagung des neuen Reichstages hat zweifellos unter einem glücklichen Zeichen gestanden. Das hat niemand besser zugestanden, wenn auch wider seinen Willen, als der Abgeordnete Bebel, der dem neuen Reichstage für seine Leistungen eine schlechte Zensur mit auf den Weg gegeben hat, eine Zensur, die hoffentlich nur dazu beitragen wird, den Reichstag in seiner gegenwärtigen Bahn zu erhalten. Wie der nationale Gedanke das Zeichen war, unter dem er gewählt worden ist, so ist es auch das Zeichen gewesen, das seine Arbeit beherrscht hat, und das ist vielleicht das Wesentliche an ihm gegenüber manchem frühern Reichstage, wo diese Grundlage jeder Politik in der Gefahr stand, durch Parteinteressen überwuchert zu werden.

Am schönsten hat sich das Wiederaufleben des nationalen Gedankens befunden in jener demütigen Sitzung vom 30. April, in der im Anschluß an den Etat des Reichsfinanzamtes die auswärtige Politik besprochen wurde. Mit einer Einmütigkeit, die im Auslande tiefen Eindruck gemacht hat, stellten die bürgerlichen Parteien alle kleinsten Gesichtspunkte zurück und das Wohl des Vaterlandes in die erste Linie, so daß sich sogar die Sozialdemokratie, um nicht noch mehr an Einfluß unter ihren bisherigen Wählern zu verlieren, dieser einmütigen Kundgebung anschloß. Diese Sitzung, die bereits einige Tage vorher ein Gegenstück gefunden hatte anlässlich der Beratung des Militärstats, war ein sprechender Beweis dafür, daß die politischen Unterschiede im deutschen Volke in nichts zerfließen, wenn die Ehre und die Sicherheit des Vaterlandes auf dem Spiele stehen.

Auch in der eigentlichen gesetzgeberischen Arbeit des Reichstages ist dieses nationale Wesen zum Ausdruck gekommen, wie die Bewilligung eines kolonialen Staatssekretariats, der zwar verkürzten Entschädigung für die Farmer in Südwestafrika und der Mittel zum Bau der Bahn von Stubus nach Feldschuhorn beweisen. Ferner gehört dazu ebenfalls die Bewilligung der Mittel für die Verbreiterung des Kaiser Wilhelm-Kanals, der sogar die Sozialdemokratie zugestimmt hat, wenn auch mit der Begründung, daß es sich um eine wirtschaftliche Vorlage handle.

Gering ist dagegen das Ergebnis auf sozialpolitischem Gebiete gewesen, wo das Haus eigentlich nur das Beamten-

Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Friedrich August bleiben

Sonnabend, den 25. Mai 1907

die **Natserpeditionen geschlossen.**

Beim **Standesamte** werden **Geburts- und Sterbefallmeldungen** von 9-10

Uhr vormittags entgegengenommen.

Das **Schauamt** ist von 11-12 Uhr vormittags geöffnet.

Stadtrat Eibenstock, den 16. Mai 1907.

Hefe.

M.

Die diesjährigen **Impf- und Nachschautermine** werden

um **8 Tage verschoben.**

Stadtrat Eibenstock, den 23. Mai 1907.

Hefe.

REL.

Jahrmarkt (nur Krammarkt)

am 1. und 2. Juli 1907 in Eibenstock.

Die **Handelschule** und die **Kunstschulzweigabteilung** werden

Montag, den 27. Mai, vormittags 11 Uhr

im Zeichensaal des städtischen Fachschulgebäudes eine **Königsgeburtstags-Nachfeier**

durch einen **Altus** veranstalten.

Die **Behörden**, die **Ältern** und **Lehrherren** der **Schüler** beider **Anstalten**, sowie alle

Freunde des **Fachschulwesens** werden zu dieser **Feier** ergebenst **eingeladen.**

Jllgen.

und Militärhinterbliebenengesetz angenommen hat, das bereits dem letzten Reichstage vorlag. Der Grund für diese geringe Ausbeute war die kurze Tagung, in der vor allem der Etat erledigt werden mußte, was naturgemäß viel Zeit in Anspruch nahm. Daß wir dagegen auch von dem neuen Reichstage auf diesem Gebiete eine fruchtbarere Tätigkeit erhoffen dürfen, ergibt sich aus der großen Zahl von angenommenen Resolutionen und eingebrachten Initiativanträgen, die größtenteils sozialpolitische Ziele verfolgen. Gewiß darf man sie nicht überschätzen. Eine Resolution ist ebensoviele wie ein Initiativantrag ein fertiges Gesetz, ja der Weg zwischen beiden ist oft recht weit und verliert sich manchmal im Sande. Das eine beweisen aber die Resolutionen, wie die Initiativanträge doch, daß in dem neuen Reichstage ein starker Wille lebt, die uns überlieferte soziale Gesetzgebung weiter auszubauen, und wo ein ernster Wille ist, da läßt sich auch ein Weg finden.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Unter den Ernennungen für das Reichskolonialamt ist die überraschendste diejenige des Herrn v. Lindequist zum Unterstaatssekretär. Daß seine Rückkehr in das Schutzgebiet Südwestafrika feststünde, wurde von allen Seiten angenommen. Der Entschluß des Herrn v. Lindequist, hier zu bleiben, ist jedenfalls beeinflusst worden von dem Beschlusse des Reichstags, für die Ansiedler nur einen kleinen Teil der festgesetzten Entschädigungen zu bewilligen. Man darf nur an den Abschied des Gouverneurs bei seiner Abreise von Windhuk erinnern, um die schwierige Lage des Gouverneurs zu begreifen. Damals, im Oktober 1906, hatte sich die ganze Bevölkerung von Windhuk versammelt und Dr. Bail hielt eine Abschiedsrede. Er knüpfte an den Ausspruch des Gouverneurs an, in einem bankrotten Lande wolle er nicht Gouverneur sein, trotzdem spreche er die Bitte aus, noch einen Schritt weiter zu gehen und zu sagen: auch mit dem bankrotten Lande will ich verfahren; denn unter den gegenwärtigen Verhältnissen könnte ihn, den Gouverneur, kein anderer Mensch in Schutzgebiete ersetzen. Der Gouverneur erwiderte, er gehe jetzt gern nach Berlin, um dort nach dem Wunsche der Bevölkerung einzutreten für die Entschädigung der Ansiedler und für den Ausbau der Eisenbahnen. Jedenfalls werde der Reichstag die Mittel für die Zukunft des Landes nicht verweigern. Nun ist das Gefürchtete doch eingetreten, sogar der neue Reichstag hat die Entschädigung zum größten Teil verweigert. Herr v. Lindequist würde sich gegenüber den Ansiedlern und gegenüber den Anforderungen, die an den Gouverneur gestellt würden, in einer recht schlimmen Lage befinden. Darin ist der neue Gouverneur Herr v. Schudmann in viel günstigerer Stellung, er ist zu nichts verpflichtet und hat sich mit den Ansiedlern dort noch nicht gleichsam verbunden. Auf der anderen Seite ist Herr v. Lindequist die nach allen Seiten gegebene Verlon für den Unterstaatssekretär. Auch hat er mit dem Chef schon vor Anfang seiner Ernennung an zusammengearbeitete und beide haben sich kennen gelernt. Das ist für die fernere Gestaltung des Reichskolonialamts sehr günstig. Abermals hat sich ein Beschluß finanzieller Art des Reichstags für Südwestafrika verhängnisvoll erwiesen. Öffentlich wird ein solches Verhalten nicht mehr vorkommen.

— Der Kriegsminister über den Krieg. Nach der „Militär-Politischen Korrespondenz“ hat General v. Einem am Tage des Besuchs der Budgetkommission des Reichstages auf dem Artillerie-Schießplatz von Jüterbog im Gespräch mit mehreren Parlamentariern, die mit dem Chef der Heeresverwaltung die Vorführungen des neuen Rohrwaffenarsenals und der Maschinengewehre rühmend besprochen und ihre neubefestigte Ueberzeugung der deutschen Heeresleitung über fremde Bewaffnungen für den Kriegsfall betont, die Bemerkung gemacht: „Ich werde bestimmt die Probe im Ernstfalle nicht mehr erleben und glaube nie und nimmer an einen baldigen Krieg. Angreifen wird man uns nicht, und warum sollten wir wohl loschlagen?“

— Der Delegiertentag des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands hat in Dortmund stattgefunden. Damit war gleichzeitig die Feier des 25jährigen Bestehens des Verbandes verbunden. In den Kaiser wurde folgendes Guldigungstelegramm gesandt: „Euerer Majestät senden von der Jubelfeier der evangelischen Arbeitervereine die Vertreter von 475 Vereinen mit 22000 Mitgliedern in alter Treue ehrerbietigsten Guldigungsgruß. Wir sind stets und überall für des Vaterlandes Macht und Ehre eingetreten, aber wir halten die Zukunft Deutschlands ebenso für abhängig von dem Fortschritte der sozialen Reformen wie von der Einwirkung und Erhaltung des inneren Friedens. Möge Euerer Majestät Regierung auch in dieser Beziehung gefolgt sein.“

— Braunschweig, 23. Mai. Der Landtag wird am Montag nur kleinere Vorlagen verhandeln. Die Regentenwahl findet erst am Dienstag, den 28. Mai statt.

— Kiel, 22. Mai. Das von Amerika kommende japanische Geschwader, das zunächst einen englischen und einen französischen Hafen anlaufen soll, wird Kiel während der Kieler Woche besuchen. Die Einladung hierzu ist einer Meldung zufolge, auf Wunsch des Kaisers ergangen, nachdem die japanische Regierung zu erkennen gegeben hat, daß ihr an einem Besuch eines deutschen Hafens durch das Geschwader gelegen sei.

— Wilhelmshaven, 22. Mai. Das Torpedoboot 107 kollidierte mit dem Kreuzer „Lübeck“ und lief mit schweren Beschädigungen hier ein.

— Frankreich. Bei der Feier des 25jährigen Bestehens der Patriotenliga hielt Déroulède, wie aus Paris telegraphiert wird, eine Rede, in der er die Politik der Regierung kritisierte. Immerhin begrüßt er aber, erklärte der Redner, die Unterzeichnung des englisch-französischen Abkommens als einen gewaltigen Dienst, der dem Vaterlande erwiesen worden sei. Er habe sich stets gegen jede Annäherung an Deutschland gewendet, denn dies würde die Festigung des Verlustes von Elsass-Lothringen und den Ruin des Landes durch die Ueberflutung mit deutschen Industrie-Produkten bedeuten.

— Amerika. In Lake Mohont bei New-York wurde am Mittwoch die Jahresversammlung der Vereinigung zur Förderung des internationalen Schiedsgerichts wesen durch den Präsidenten der Columbia-Universität Butler eröffnet. Dieser betonte die auf den Frieden gerichteten Bestrebungen der Herrscher und der Regierungen der großen Mächte, besonders die Friedensliebe des Kaisers Wilhelm. Er sagte: Der Deutsche Kaiser, gegen den zuweilen kritische

Bemerkungen gerichtet werden, ist, wie ich ohne Einschränkung behaupten darf, ein überzeugter Anhänger der Politik des Friedens und ihrer unermeßlichen Vorteile für das große Volk, an dessen Spitze er steht. Der Redner trat dafür ein, daß die Konferenz eine direkte Stellungnahme zur Abrüstungsfrage selbst vermeide, aber eine Beschränkung des weiteren Anwachsens der Rüstungen dringend anrate. Dr. Theodor Barth sprach über Deutschlands Interesse an der internationalen Bewegung für Schiedsgerichte und führte aus, es wäre praktischer, zunächst die Ursachen der Rüstungen zu beseitigen; die Abrüstung käme danach von selbst. Er regte an, daß die Vereinigten Staaten die Führung in der Bewegung zugunsten der Unverletzlichkeit des Privateigentums auf See übernehmen sollten; Deutschland würde zweifellos sofort nachfolgen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 23. Mai. Heute am letzten Aushebungstage wurde 1 Mann zum Infanterie-Regiment Nr. 107 ausgehoben, 43 Mann dem Landsturm I. Aufgebots überwiesen und 10 Mann ausgemustert.

— Eibenstock, 24. Mai. Se. Majestät der König haben geruht, Herrn Fabrikant Hermann Wagner, Vorsitzender des Rgl. Sächs. Militärvereins hier, das Ritterkreuz II. Klasse vom Albrechtsorden, zu verleihen. Die Allerhöchste Auszeichnung wurde Herrn Wagner gestern in Gegenwart der Herren Vorstandsmitglieder des Rgl. Sächs. Militärvereins von Herrn Bürgermeister Döffe feierlich überreicht. — Se. Maj. haben ferner geruht, Herrn Fortassessor Schunack auf Hundshübler Revier Titel und Rang als Oberförster, sowie Herrn Waldwärter König auf Carlsefelder Revier das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

— Eibenstock, 24. Mai. Wie wir noch kurz vor Schluß des Blattes erfahren, ist auch Herr Pfarrer Gebauer hier eine allerhöchste Auszeichnung durch Verleihung des Ritterkreuzes I. Klasse vom Albrechtsorden zu teil geworden. Dieselbe wurde ihm heute mittag in Gegenwart des Kirchenvorstandes sowie des Herrn Bürgermeisters Döffe durch Herrn Superintendenten Thomas aus Schneeberg in feierlicher Weise überreicht.

— Schwarzenberg. Wie wir vernehmen, haben Se. Majestät der König geruht, Herrn Regierungsrat Professor Böttger bei der Königlichen Amtshauptmannschaft zum Regierungsrat zu ernennen sowie Herrn Sekretär Göhe das Albrechtskreuz und den Herren Gemeindevorstand Biehl in Rittersgrün, Gendarmenbrigadier Mauerberger in Schönheide, Gendarmenbrigadier Grelmann in Raschau, Straßenwärter Dost in Zwönitz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

— Schwarzenberg. Von Seiner Majestät dem König sind dem Vernehmen nach folgende Auszeichnungen verliehen worden: Herrn Oberbergat Bischoff in Schneeberg das Ritterkreuz I. Klasse vom Verdienstorden, Herrn Bürgermeister Dr. Kreyßmar in Aue und Herrn Fabrikbesitzer Paul Landmann in Schwarzenberg das Ritterkreuz I. Klasse vom Albrechtsorden, Herrn Seminaroberlehrer Köchel in Schneeberg, Vorsitzender des Erzgebirgsvereins und Herrn Handelskubdirektor Krehner in Schneeberg das Ritterkreuz II. Klasse vom Albrechtsorden, Herrn Baumeister Bley in Schwarzenberg und Herrn Wertmeister Buschmann in Reidhardtsthal das Albrechtskreuz, Herrn Rentier Baumgarten in Vockau das Allgem. Ehrenzeichen, sowie Herrn Stanzmeister Lorenz in Aue die Friedrich-August-Medaille in Bronze.

— Chemnitz, 23. Mai. Die Maurer sind heute früh in den Auktionsstand getreten, der gestern Abend in einer Versammlung mit 1078 gegen 20 Stimmen beschloffen wurde.

— Plauen i. B., 22. Mai. Ein schwerer Sturz ereignete sich bei den gestrigen Radwettkämpfen auf unserem Sportplatz. Hestlich, der Schrittmacher Rosenlöcher, kam infolge eines Unfallschadens mit seinem Motor zu Falle und erlitt einen Unerschütterlichen. Auch Rosenlöcher, der flinke Dresdner Fahrer, stürzte, kam jedoch mit Hautabrisse und einer Rippenquetschung davon. Im Rennen selbst wurde Michaelis-Plauen Erster.

— Plauen i. B., 22. Mai. Wie der „Vogel. Anz.“ aus dem russischen Oberlande meldet, hat am 2. Pfingstfeiertag beim sogenannten Hochschießschießen auf dem Rückwege von der Trauung in Koettersdorf einer der Trauzeugen verfehlend den Reiter erschossen. Die Pferde scheuten infolge des Schusses und warfen den Wagen an, wobei das Brautpaar und einige Insassen schwere Verletzungen erlitten.

— Plauen i. B., 23. Mai. Schwer verunglückt ist gestern Abend in der 9. Stunde in der Bahnhofstraße der praktische Arzt Dr. med. Niemeyer hier. Die vor seinen Wagen gespannten Pferde gingen plötzlich durch und Dr. Niemeyer wurde aus dem Wagen auf die Straße geschleudert. Im Zustande der Bewußtlosigkeit wurde er in eine Klinik gebracht. Er hat außer sonstigen Verletzungen eine schwere Gehirnerschütterung erlitten. Der Reiter hatte sich durch einen Sprung vom Wagen, der später in Trümmer ging, retten können.

— Dorff. Der Landwirt Schink hatte aus Unmut darüber, daß die Telegraphenverwaltung eine oberirdische Telephonleitung über ein ihm gehöriges Wiesengrundstück gelegt hatte, ohne ihn besonders zu fragen, auf der Wiese eine Stange mit einem Starlasten und daran befestigtem Tannenbäumchen so aufgestellt, daß dessen Zweige, wenn der Wind ging, die Drähte der Telephonleitung berühren und den Strom ableiten mußten. Schink wurde zu 6 Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

— Lengsfeld i. B., 23. Mai. Mit zermalnten Füßen und stark verletztem Kopf ist heute früh bei Grün auf dem Geleise der Eisenbahn Zwicau-Weisitz der 19jährige Sticker Mothes aus Grün tot aufgefunden worden. Offenbar liegt Selbstmord vor.

— Aue. Aus Anlaß des Besuchs Sr. Maj. des Königs findet die Weihe des von Herrn Kommerzienrat Gantenberg gestifteten König Albert-Denkmal statt; am Abend werden die hiesigen Gesangsvereine dem Landesfürsten, der im Hotel „Erzgebirgischer Hof“ absteigen wird, einen Fackelzug mit Serenade bringen, und am nächsten Vormittag besichtigt Se. Majestät nach einem Aufstieg zur König Friedrich-August-Warte das neuerrichtete Kinderheim „Margarethen-Stift“ und eine speziell für diesen hohen Besuch arrangierte Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in der Turnhalle, worauf die Weiterreise nach Schwarzenberg erfolgen wird.

— Schneeberg, 23. Mai. Bei dem gestern Abend

in der 7. Stunde eingetretenen Gewitter schlug der Blitz in die erst vor wenigen Jahren neu erbaute Scheune des Herrn Mühlenbesizers Hunger in Lindenu. Die Scheune wurde vollständig eingestürzt. An den Löscharbeiten beteiligten sich die Feuerwehren von Schneeberg und Griesbach.

— Saupersdorf bei Rixberg, 23. Mai. Eines Nachts voriger Woche sind dem Fabrikbesizer Richard Weller hier aus dem Stalle gegen 30 Stück wertvolle Dühner ver-dachtlos gestohlen worden. Die Diebe scheinen die Tiere an Ort und Stelle abgeschlachtet zu haben, denn 4 Stück der gestohlenen Dühner wurden früh in der Nähe des Tat-ortes mit abgeschlachtenen Hälsen im Garten gefunden.

— Riederzswönitz, 21. Mai. In den hiesigen und benachbarten Wäldern giebt es außerordentlich viel Füchse, die bekanntlich viel Schaden unter dem Wild anrichten. Fallen ja durchschnittlich 26 Hasen im Jahre einem Fuchse zum Opfer. Mit besonderem Glück hat nun Gutsförster Heym hier diesen Raubtieren nachgestellt, indem er jüngst im Lehnbachwald einen Fuchsschlag mit 6 jungen Fuchsen und im benachbarten Streitwald ebenfalls 6 junge Fuchse aufhob, wo tags zuvor bereits ein Waldwärter im Schönburgischen Gebiet einen Schlag mit einer Fuchsin und 8 jungen Fuchsen aufgehoben hatte. Im vergangenen Jahre erlegte Förster Heym hier 18 ausgewachsene Fuchse.

— Großschönau, 22. Mai. Eine Trauung seltener Art wurde in der hiesigen Kirche vollzogen. Der Sohn achtbarer Eltern in Großschönau, der taubstumm ist und auch einige Jahre in der Taubstummenanstalt zu Dresden untergebracht war, hatte sich eine ebenfalls taubstumm aus Seidenberg in Schleien zur Braut erkoren. Die Trauungsrede, die Herr Pastor Krohn hielt, war zuvor in je einer Niederschrift dem Brautpaare eingehändig worden, so daß also das junge Paar am Altare Wort für Wort der Predigt nachlesen konnte. Durch Zuziehen befähigten die beiden ihre Zustimmung gegenüber dem Geistlichen. Das übliche „Ja“ der Brautleute gaben sie schriftlich ab.

— Das Dresdner Journal schreibt: Das sächsische Kultusministerium hat nach dem Vorgang der preussischen Regierung mit dem französischen Kultusministerium eine Vereinbarung getroffen, wonach vom Jahre 1908 an einige Lehramtskandidaten gegenseitig ausgetauscht werden sollen, die ein Jahr lang gegen eine entsprechende Vergütung verpflichtet sind, in der Schule, der sie zugewiesen werden, mit den Schülern Konversationsübungen zu halten, und Gelegenheit haben, sich selbst im Gebrauch der fremden Sprache zu üben und das fremde Schulwesen kennen zu lernen. Wenn eine von Paris aus verbreitete Mitteilung zu diesem Lehreraustausch einen Schüleraustausch hinzugefügt hat, so mag dieser Irrtum hiernit berichtigt werden.

Theater in Eibenstock.

Es ist gerabzu behaupten, daß man seitens des Publikums den Vorstellungen des hiesigen Sings-Theaters so wenig Interesse entgegenbringt, insbesondere wenn sich reizende Stücke geboten werden, wie das gestrige Lustspiel „Ein Prinzchen“ eines war. Die Handlung wie die Wiedergabe desselben sind als gleich schön und gut zu bezeichnen. — Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. unseres Königs findet Sonnabend große Festvorstellung statt. Die Direktion hat hierzu die große Operettenkomödie „Der Stabtrumpeter“ gewählt. Bei diesem prächtigen Stück ist gewiß auf ein volles Haus zu rechnen.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats Schönheide am 15. Mai 1907.

1. Infolge der Anregung eines Interessenten kommt für Schönheide die Bedürfnisfrage wegen Errichtung eines kleineren Saales zu Besprechungsgegenstand zur Sprache. Hierbei vermag die Mehrheit zur Zeit ein derartiges Bedürfnis noch nicht anzuerkennen.
2. Kenntnis genommen wird von einer Mitteilung der Königl. Generaldirektion, nach welcher die in Aussicht genommenen gemeine, hiesige beschlossene Verlegung des letzten Abendzuges auf der Strecke Schneeberg-Schönheide unterbleiben ist, weil von anderer Seite Forderungen erhoben worden sind.
3. Die Aufwendungen zur Anschaffung eines neuen Elektricitätsmeters für Carolagrün als Erweiterungskosten zu übernehmen trägt man Bedenken, da man solche als Betriebskosten und demnach der Wächterin zur Last fallend betrachtet.
4. Damit, daß die seiner Zeit bewirkte Ueberweisung der Feuerlöschkastenbeiträge an die eine eigene Feuerwehr unterstehende Firma Ed. Fleming & Co. als auch auf die Versicherungsprämien rück-sichtlich eines erst nachträglich entstandenen Fabrikkomplexes sich erstreckend angehen werden soll, erklärt der Gemeinderat sein Einverständnis.
5. Ein Gesuch um Befreiung von der Bestimmung in § 39 sub a des Ortsabgabengesetz wird befristet.
6. Mit der Ausführung von Reparaturarbeiten an der östlichen Treppentreppe des Rathauses und an einer im Schwarzwinkel gelegenen Backstraße wird der Bauauschuß beauftragt.

Plausch am Sonntag, d. 26. Mai, von vorm. 1/12 Uhr ab vor „Stadt Dresden“.

- 1) Choral „Wie schön leuchtet der Morgenstern“.
- 2) Ouverture zur Oper „Die Entführung“ von Mozart.
- 3) „Frühlingsdewachen“, Romane von Bach.
- 4) „La Barcarole“, Walzer aus „Hoffmanns Erzählungen“ v. Offenbach.
- 5) „Eine ideale Lager-Hochzeit“, Humoristischer Ca. to-Walk von Bollstedt.

Wettervorhersage für den 25. Mai 1907.

Weiß trocken, aber ziemlich trübe, mäßige nordöstliche Winde, etwas kühler.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock vom 19. bis 26. Mai 1907.

Aufgehoben: 43) Ernst Georg Schierer, Maurer hier, ehel. S. des weil. Eduard Schierer, Maurers hier mit Hulda Emilie verw. Reichner geb. Gödritz hier, ehel. T. des weil. Ludwig Eduard König, Schuhmachermeisters hier.

Getraut: 29) Georg Ewald Bergert, geprüfter Hufschmied in Mölsgrün mit Elisabeth geb. Köhler daselbst. 30) Heinrich Ludwig Seidel, Glas-schneider in Weierglashütte mit Rosa Helene geb. Döfer in Mühlenthal. Gestraft: 113) Friedrich Gerhard Strobel. 114) Louis Billy Baummann. 115) Elsa Johanne Lütke. 116) Frieda Clara Stemmer. 117) Max Bruno Bergold. 118) Hans Martin Kallner. 119) Frieda Helene Doll. 120) Paul Rudi Herrmann. 121) Hans Georg Ewald Köhler, vorehel. 122) Herta Elise Wilhelm, unehel. 123) Bertha Helene Lippold, unehel. 124) Georg Berthold Schmidt. 125) Martha Johanne Unger. 126) Gertrude Reni Kiedner. 127) Paul Willy Schädlich. Gestorben: 83) Hans Keno, ehel. S. des Richard Emil Güttnner, gepr. Hufschmied hier, 2 J. 9 M. 9 T.

Am Trinitatisfest: Messen von Adolph Geburstag. Vorm. Predigt: Apostelg. 2, 26-29, Pfarrer Gebauer. Die Beichtrede hält Pastor Rudolph. Kirchenmusik: Psalm 147, Vers 1-3. Lobet den Herrn! für Doppelsonnen. Pastor Rudolph. Nachm. 1 Uhr: Missionssunde. Pastor Rudolph. Abends 8 Uhr: Junglingsverein. Derselbe.

Kirchennachrichten aus Schönheide. Trinitatisfest. (Sonntag, den 26. Mai 1907.) Messen des Geburtstages Sr. Majestät des Königs. Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl, Pastor Seelach. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pfarrer Wolf. Vorm. 11 Uhr: Unterredung mit der konfirmierten Jugend, Pastor Seelach.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.) — Trier, 23. Mai. Heute nachmittag 4 1/2 Uhr fuhr

auf dem Bahnhof Erdorf ein Schnellzug einem ausfahrenden Güterzug in die Flanke. Personen wurden nicht verletzt. Mehrere Güter- und ein Viehwagen wurden beschädigt. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

— Wien, 24. Mai, morgens 2 1/2 Uhr. Die Reichsratswahlen in sämtlichen Provinzen, ausgenommen Galizien, sind beendet. Außerdem steht noch das Ergebnis je einer Stichwahl aus Dalmatien und Steiermark aus. Von den 408 gewählten Abgeordneten sind 82 Sozialdemokraten, 66 Christlich-Soziale, 24 Deutschfreisinnige, 25 deutsche Volkspartei, 18 deutsche Agrarier, 14 Freialldeutsche 4 All-

deutsche, 31 katholisches Zentrum, 22 Jungtschechen, 5 Alttschechen, 33 böhmische Agrarier, 11 liberale Tschechen, 10 radikale Tschechen verschiedener Schattierung, 9 liberale Slowenen, 15 liberale Slowenen, 14 Italiener, 5 Rumänen, 5 Ruthenen, 8 Kroaten, 2 Serben, 1 Deutschradikaler, 1 Pole, 1 freier Sozialist, 27 tschechische Wilde.

— Wien, 23. Mai. In Trzebinja (Westgalizien), wo der Sozialdemokrat Kurawski in Stichwahl steht, schossen heute Gendarmen nach einer Wahlversammlung in die Volksmenge. Dabei wurden 8 Sozialdemokraten getötet und 40 verwundet.

— Uppsala, 23. Mai. Heute fand hier anlässlich der 200jährigen Wiederkehr des Geburtstages Linnés eine große Festlichkeit statt, an welcher der Kronprinz-Regent, mehrere Mitglieder der Königsfamilie, sowie ausländische Delegierte teilnahmen. Nach der Festrede des Rektors der Universität Professor Schued überbrachten die ausländischen Delegierten sowie Abgesandte der schwedischen Universitäten, Akademien, Hochschulen und wissenschaftlichen Vereinigungen Glückwünsche und überreichten Adressen. Nach der Feier wurden die fremden Delegierten dem Kronprinz-Regenten vorgestellt.

Wegen vorgerückter Saison! Von heute ab ganz bedeutende Preisermäßigung für Damenhüte und Damenkonfektion.

Vollständiger Ausverkauf von  Schuhwaren  mit 20% Rabatt.

Spezialhaus Hugo Frey.

Selbst auf die bedeutend ermäßigten Preise ausser Schuhwaren **Rabatt-Marken.**

Frühen Stangen- u. Suppenpargel, Würzburg, junges Gemüse als: Kohlrabi, Carotten, Gurken, Salat, Rettiche, Radieschen, Spinat, Rhabarber, Petersilie, Schnittlauch; Tyrol, Äpfel, zuckerfüche Äpfel, Nüsse, Lachs im Aufschnitt, starke Nale, Matjes-Springe, Sommer-Malta-Kartoffeln, frische Eier, div. Tafelkäse, frischen Quark empfiehlt Aline Günzel.

Eibenstocker Bank

Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Verein

empfeilt sich zur

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von Bareinlagen gegen Verzinsung zu den besten Tagessätzen.

Vermietung von Tresorfächern
unter eigenem Verschluss der Mieter.
Fachmiete pro Jahr 15 Mark, für 2 Monate 3 Mark.

Junger Commis
oder tüchtiges Fräulein, flott im Zusammenrichten von Spannungen, in dauernde gut salarierete Stellung gesucht. Offerten erb. sub. A. Z. an die Exp. d. Bl.

Tüchtige Stiefmädchen
zu hohen Löhnen suchen
Stegmann & Junck.

Lungenleidende

wollen in ihrem eigenen Interesse einmal einen Versuch mit dem so berümt gewordenen **Johannisthee** (Galopis oder, vale) machen; sie werden den Versuch nie bereuen, sondern dankbar sein, dass man sie auf dies hervorragende Heilmittel aufmerksam gemacht hat. Es liegen bis jetzt bereits weit über **achttausend** glänzende Anerkennungen von Ärzten und Patienten über die Wirksamkeit des Johannisthees vor. Dieselben berichten fast einstimmig, dass schon nach kurzem Gebrauch eine wesentliche Besserung der Bedenken eingetreten ist. In vielen Fällen hat der Thee gar schon **verblüffend gewirkt.** Mehr als alle Worte wird aber ein Versuch überzeugen und darum offerieren wir jedem Interessenten, der seine Adresse einschickt und seinen Brief 20 Pfennig für Porto etc. beifügt, eine **Probe kostenlos.** Der Probe wird eine ausführliche aus der Feder eines praktischen Arztes zusammengefasste Broschüre ebenfalls kostenlos beigelegt. Der rechte Johannisthee ist weder in Apotheken noch in Drogerien zu haben; derselbe kommt vielmehr ausschließlich direkt, Versand durch **Rockhaus & Co., Berlin-Ralensee.**

Atelier zur naturgetreuen Anfertigung künstlicher Zähne u. ganzer Gebisse.

Spezialität: Zähne ohne Platte unter Garantie der Verwertung beim Kaueu. Amarbeiten schlecht passender Gebisse. Reparaturen innerhalb 3 Stunden. Plombieren in nur bester Füllung, garantiert schmerzlos. Operationen kranker Zähne und Wurzeln selbst in den schwierigsten Fällen schmerzlos. Behandlung von Zahnkrankheiten, Zahnreinigen usw. Da ich mich nur der Zahntechnik widme, bin ich in der Lage, die mich Beehrenden auf das Schonendste und Bewissenhafteste zu behandeln. Hochachtungsvoll
P. Rossner, Zahntechniker,
am Postplatz.

Richard Hunger's
höchstberühmter
Tiroler Alpenkräutertee
zu haben in der
Eibenstocker Apotheke.

Jede Schneiderin
findet
größte Vorteile
beim Einkauf von
Waren aus
unserm Verband.
C. G. Seidel,
Eibenstock.

Von einem hiesigen Sticker-Geschäft wird für sofort oder später eine **junge Dame** gesucht. Gest. selbstgeschriebene Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter **J. 150** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Selters-Wasser und Brause-Limonaden

empfeilt bestens
H. Lohmann,
Mineral-Wasser-Anstalt Eibenstock.

50 000 Stück Forellenbrut
und Safrforellen verkauft
Hammergut Blauenthal.

Einen Laufburschen
sucht sofort **Emil Heilmann,**
Vierhandlung.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoock, Lehrerein Sachsenhausen
b. Frankfurt a. M.

Ein freundliches Zimmer
für 1 od. 2 Fräulein ist zum 1. Juni zu vermieten. **Neumarkt 1.**

Frühen Salat,
Spinat, Radieschen, Salat-Gurken, Spargel, Petersilie, Kohlrabi, Röhren, Rhabarber, Kappler Böttlinge, stets frisch geräucherter Springe, frischen Speise-Quark empfiehlt **Josef Hauschild.**

Guten kräftigen Wohlgeschmack erhalten Suppen und Speisen mit
MAGGI'S Würze. Man würze stets erst beim Anrichten, nicht mitkochen! Bestens empfohlen von
G. Emil Tittel, Colonialwarenhandlung, Postplatz.

Zimmerleute, Guten Sticker
werden angenommen
an -Maschine sucht
H. Klemm,
Gartenstraße 2.

Ein leeres Zimmer
oder Garçon-Logis sofort oder später gesucht. Offert. erbet. an die Exped. d. Bl. unter **M. K. 3.**

Einfach möbliertes Zimmer
zu mieten gesucht. Zu erfahren **Wintlerstraße 14.**

Hilfe b. Blutsod. Nonnan, Hamburg, Kengelstr. 40.

Verschiedene Plakate,

als:
Lüre zu!
Eintritt verboten!
Man bittet das Besetzte so gleich zu bezahlen!
Nicht auf den Boden spucken!
Contor.
Sticker-Ausgabe usw.
sind vorrätig in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG
Besorgung u. Verwertung.

Sonnabend
bis
10 Uhr abends
geöffnet.



Sonnabend
bis
10 Uhr abends
geöffnet.

300 Damen-Blusen.

Elegante
Wasch-Blusen
in allen Größen zum Aussuchen
1.50 Mk.

Elegante
Leinen-Blusen
mit bunter Bordüre zum
Aussuchen
2.40 Mk.

Hochelegante
Musselin-Blusen
reine Wolle mit Spitzenpasse
in allen Größen
3.90 Mk.

Ein Posten
Kinderblusen
zum Aussuchen
1.20 Mk.

Warenhaus A. J. Kalitzki Nachfolger.

Königl. Sächs. Militärverein, Eibenstock.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät Königs Friedrich August, unseres allerhöchsten Protectors, findet nächsten Sonntag, den 26. Mai im Feldschlösschen von abends 8 Uhr an

Konzert

verbunden mit theatralischen und humoristischen Aufführungen statt. Wir gestatten uns hierzu die kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie unsere Herren Ehrenmitglieder und Kameraden nebst ihren Familienangehörigen freundlichst einzuladen.

Eintritt für eingeladene Gäste und Mitglieder nebst Gattin frei, für Angehörige derselben 50 Pfg. à Person, welche dem König Albert-Denkmal-Fonds zufließen sollen.

Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet kameradschaftlichst

Der Vorstand.

Lokal-Kegler-Verband Eibenstock, Schönheide und Umgegend.

Montag, den 27. Mai, abends 7/9 Uhr

Versammlung im Hotel „Stadt Leipzig“. Alle dem Verbands noch fernstehende Regelbrüder seien auch hierdurch nochmals höflich eingeladen.

Mit Kegler Gruß „Gut Holz“

G. Helmbold, z. Z. Verb.-Vorst.

Saison-Theater in Eibenstock

Feldschlösschen.

Direktion: Th. verw. Schmidt (Stadttheater Limbach i. S.)
Sonnabend, den 26. Mai 1907:
Schauspiel zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. König Friedrich August.
Unter Mitwirkung der Stadtkapelle.

Der Stabstrompeter.

Große Posse mit Gesang in 4 Akten.

Ergebenst ladet ein

Die Direktion.

R. S. Militär-Verein Eibenstock.

Sonntag, den 26. Mai, nachm. von 3-5 Uhr Einzählung.
Der Vorstand.

Turnverein „Frisch auf“

Wegen wichtiger Besprechung heute Sonnabend abend punkt 7/9 Uhr Versammlung im Restaurant zum Adlerfels. Um pünktliches u. zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Viegenführer.

R.-C. 1885.

Sonntag 7/9 Uhr: Frühstour nach Baldrieden. Sonntag, d. 2. Juni nach Karlsbad. Karten mit Radnummer bis 30. Mai beim Fahrwart abzugeben.

Alle selbständigen Zeichner

werden auf Sonnabend 7/9 Uhr abds. im „Bürgergarten“ zu einer wichtigen Besprechung eingeladen. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Tanzkursus.

Sonntag punkt 7/2 Uhr im „Deutschen Haus.“

Stadt Dresden.

Heute Sonnabend: Haus-schlachtene Schweinsknochen m. Meerrettich und Klößen.

2 Maschinen

sind zu besehen oder zu verpachten.
Neugasse 2.

R. S. Militärverein „Germania“.

Nächsten Sonntag, den 26. cr., zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Friedrich August findet im „Deutschen Hause“ von abends 7/9 Uhr an unter

III. Stiftungsfest,

bestehend in öffentlichem Konzert, Theater und Ball statt. Eintritt für Mitglieder nebst Gattin frei, sonst à Person 30 Pfg. Der ev. verbleibende Ueberschuß fließt der Unterstützungskasse des Vereins zu.

Die Herren der kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, Veteranen, Kameraden und alle Bürger erlauben wir uns zu recht zahlreicher Beteiligung ergebenst einzuladen.

Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Vaterländischer Volksverein.

Zum zahlreichen Besuche der vom R. S. Militär-Verein „Germania“ am Sonntag abend im „Deutschen Haus“ veranstalteten Nachfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs werden unsere Mitglieder hierdurch noch besonders eingeladen.

Der Vorstand.

J. A. Günther.

Wer gesundheitshalber oder aus Sparsamkeit Kaffee vermeiden will, trinke:

Schwenke's Kornkaffee.

Im Geschmack wie Bohnenkaffee, nur gesünder und billiger; 25 Gr. auf 1 Liter = à Tasse etwa 1/2 Pf. Besonders für Herz-, Nerven- und Magenleidende ärztlich empfohlen. Nur echt in Originalpackung mit Mohr. Probe gratis. Zu haben bei: Robert Wendler und Emil Zeuner, Eibenstock, Radebeul. Feigenkaffee-Fabr. Bernh. Schwenke, Radebeul.

Es wird Respektanten nochmals bekannt gegeben, daß das Scheiter'sche Hausgrundstück am 4. Juni zur Zwangsversteigerung gelangt.

Tiedemann's u. Christoph's Fußbodenglanzack mit Farbe

zum Selbststreichen der Fußböden, desgl. alle andern in Öl geriebenen

Farben

Lacke, Firnis, Pinsel
Abziehpapiere
Maurerschablonen
empfehlen gut und billig die Drogen- u. Farbenhandlung von
H. Lohmann.

Empfehle

heute Sonnabend zum Wochenmarkt: Dresdn. Salat, Rettiche, Radieschen, Spinat (sehr billig), Nhabarber, Petersilie, grüne Zwiebeln, Kohlpöcklinge, Garzerkäse, u. dergl. mehr. Hochachtungsvoll
K. R. Schillbach
aus Zwickau.

In
Strümpfen, Socken
Handschuhen, Corsetts
Leibchen, Tricotagen
biete grösste Vorteile
durch direkte Bezüge
und unsere Verbandslager
in Berlin und Chemnitz.
C. G. Seidel.
Mitglied des Verbandes
Deutscher Kaufhäuser
Berlin-Chemnitz.
Heute schon 300 Mitglieder.

Exakter Sticker

wird gesucht. Mohrenstr. 10.

Zeichnungs-Anmeldungen

auf

M. 8 000 000.— 4%ige Leipziger Stadtanleihe

— vor dem Jahre 1912 nicht rückzahlbar —
à 99,50%

nimmt zu den Subskriptionsbedingungen bis 28. Mai a. e. kostenfrei entgegen

Eibenstocker Bank

Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Verein.

Hierzu eine Beilage und ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

Beilage zu Nr. 61 des „Amts- und Anzeigebblattes“.

Liebenstod, den 25. Mai 1907.

Das weiße Veilchen.

Novellistische Skizze von E. Rasch.
(Schluß.)

Es war ein wundervoller Frühlingmorgen. Büsche und Sträucher, die das erste junge Grün angelegt hatten, prangten, vom Tau glänzend, im Strahl der Morgen Sonne. Auf den Dachfirsten jubilierten die Stare, und im Felde stiegen die ersten Lerchen mit jauchzendem Triller in die Lüfte.

Am Fenster ihres Stübchens, das auf den Garten hinausging, stand Marianna Hubrich und schaute sinnend in den erwachenden Morgen. Alles da draußen war froh und voll erwachenden Lebens, während es in ihrer Brust öde und winterlich aussah. Wenn sie allein war, hatte sie nicht das lächelnde Gesicht, das sie der Welt zu zeigen pflegte. Bald waren es nun sechs Jahre, seit Wilhelm ohne Abschied von ihr gegangen, doch vergessen konnte sie ihn nicht. Ihre Blicke gingen sinnend an der alten Laube, auf deren Dach gerade ein weißer Täuber mit mächtig aufgeblasenem Kropf einer schlanken braunen Taube den Hof machte. Wie oft hatte sie dort Hand in Hand mit Wilhelm gesessen und Zukunftspläne, sonnige, freundliche Zukunftspläne, gemacht. Und jetzt! Das einsame Mädchen am Fenster lächelte schmerzlich. Ein Weltmeer trennte sie von dem Geliebten. Im Jörn war er von ihr gegangen, ohne ihr den Versuch der Rechtfertigung zu gönnen. Von der Frau des Apothekers, einer ihrer besten Freundinnen, die in Melbourne Verwandte hatte, hatte sie erfahren, daß Wilhelm Sandau dort im Geschäft eines Onkels von ihm als Teilhaber tätig sei und in guten Verhältnissen lebe. Ob er sie gänzlich vergessen und eine andere geheiratet, war ihr nicht erzählt worden und sie hatte nicht danach zu fragen gewagt. Längst hatte sie eingesehen, daß sie den größeren Teil der Schuld am Verlust ihres, vielleicht auch seines Lebensglückes trage und sie hatte sich entschlossen, ihm die Treue zu wahren und zur Sühne ihres jugendlichen Uebermutes zeitweilig unermüdet zu bleiben. Freilich lebte im stillsten Winkel ihres Herzens noch immer eine schwache Hoffnung, daß auch er sie nicht vergessen, daß er eines Tages zurückkehren und sie heimholen werde. Doch es war wohl töricht, sich solchen Gedanken hinzugeben. Ihre Augen, die noch immer mechanisch dem munteren Treiben der Tauben auf dem Dache der Laube folgten, füllten sich mit großen Tränen. Sie wandte sich vom Fenster ab, fuhr sich unwillig über ihre Schwachheit, mit dem Taschentuche über das Gesicht und wollte an ihre Tagesarbeit gehen, als die Tür ungestüm aufgerissen wurde und zwei allerliebste Kinder, ein Junge von vier und ein Mädchen von drei Jahren hereinströmten. Jubelnd sprangen sie auf Marianna zu und hingen sich an ihre Kleider. „Tante Marianna, Mama hat uns hergeschickt. Du sollst gleich mit uns kommen, wir wollen spazieren gehen und Veilchen suchen.“ sagte das kleine Mädchen und der Junge fügte ernsthaft hinzu, als Marianna bezweifelte, daß es jetzt schon Veilchen gäbe: „Ganz gewiß, Tante Marianna. Am Fuchsberge gibt es schon eine ganze Menge; Christian Beder hat gestern schon welche geholt, er wollte mir aber keine abgeben, sonst hätte ich Dir heute ein Sträußchen gebracht.“ Marianna lächelte die Kleinen, die Kinder ihrer Freundin, der Apothekersfrau, und verlegte sie durch Verabreichen einiger Bonbons in die feiligste Stimmung. Dann kleidete sie sich schnell zum Ausgange an und trat, begleitet von den lustig umspringenden Kindern, in den lachenden Frühlingmorgen hinaus. Anna Warren, die Mutter der Kinder, erwartete die Freundin schon auf der Straße.

Es war ein herrlicher Spaziergang, der Weg nach dem Fuchsberg, einer kleinen, etwa eine halbe Stunde von der Stadt belegenen waldigen Anhöhe. Ueberall Spuren, daß die Natur von ihrem Winter Schlaf erwacht sei. An den Grabenrändern sproßte das junge Gras, die Marienblümchen erhoben schüchtern die Köpfe und hier und da sah man auch schon eine dickköpfige, gelbe Butterblume. Zum größten Entzücken der Kinder hatte sich sogar ein verfrühter Schmetterling eingestellt. Es war ein Zitronenfalter, der wohligh durch die linde Luft dahinschwabte und ab und zu auf einer Blume seine zarten Schwingen der Sonne entgegenbreitete.

Unter frühlichem Blaudern langte man am Fuchsberg an. Mit Jubel begrüßten die Kinder die lieblichen blauen Frühlingsboten, die zu hunderten ringsum im Grase blühten. Ein eifriges Pflücken begann, an dem sich auch die beiden Frauen beteiligten. Es liegt ein eigener Zauber in den kleinen blauen Blumen, deren sich so leicht keiner entziehen kann. Sie erzählen, daß der lange, harte Winter nun endgültig vorüber ist, daß nun schöne, sonnige Tage kommen werden und neue Lebensfreude zieht bei ihrem Anblick in das Herz ein. Auch Marianna freute sich an den Veilchen, von denen sie schon ein ganzes Sträußchen in der Hand hielt. Da stieß die kleine Herta einen Jubelruf aus: „O Mama, sieh doch, Tante Marianna hat ein weißes, ein schneeweißes Veilchen gefunden!“ Und wirklich, das Blümchen, das Marianna in der Hand hielt, hatte mit feinen zierlichen Schwebeln nur Form und Duft gemein, hell hob sich sein leuchtendes Weiß von dem zarten Blau der anderen ab. Frau Anna war näher getreten und schaute der glücklichen FINDERIN schalkhaft lächelnd ins Gesicht. „Du, Du, was sind das für Geschichten! Sollte das ein Wink des Schicksals sein und wir Dich noch in diesem Jahre als glückliche Braut sehen?“ Marianna war blutrot geworden und sah fast Scheu zu Boden. „Das wird aber sein,“ rief der kleine Hans, „dann bringe ich Dir den Brautkranz!“ Und ich sage ein schönes Gedicht auf, ich weiß eins,“ septe Herta wichtig hinzu. Marianna richtete sich empor. „Du weißt doch, Anna, daß es für mich kein Glück mehr geben kann,“ sagte sie leise, den Kindern unverständlich. Wäplich aber überwältigte sie ihr Gefühl, sie schlang beide Arme um der Freundin Hals und brach in leidenschaftliches Weinen aus. Die Kinder standen ganz verblübt. „Das weiße Veilchen Tante was getan?“ fragte der kleine Hans teilnehmend. Da er aber keiner Antwort gewürdigt wurde, zog er mit seinem Schwesterchen betrübt ab.

Anna redete indes der Weinenden freundlich zu. „Du mußt Dir mein Scherzwort nicht so zu Herzen nehmen. Ich weiß ja, daß Du nicht vergessen kannst. Aber kann das

weiße Blümchen,“ sie deutete auf die kleine helle Blume in Mariannas Veilchenkraut. „Dir nicht verkleiden, daß Dein Wilhelm Dir zurückkehrt?“ Marianna machte sich aus den Armen der Freundin los. „Du weißt etwas von ihm, Anna, Du weißt etwas, sei nicht grausam, was hast Du von ihm gehört?“ Zitternd, mit hochgeröteten Wangen und fliegendem Atem stand sie vor der Freundin. „Ruhig, ruhig, Du Stürmische,“ begütigte sie diese. „Biel ist's nicht, was ich weiß. Meine Verwandten schreiben nur, daß Herr Sandau Melbourne verlassen, um eine Besuchsreise nach Deutschland zu unternehmen und daß sie hoffen, er werde sich eine Frau mitbringen, da die Melbournier Schönen in den Augen des stattlichen, aber stets tiefsten Mannes durchaus keine Gnade zu finden schienen. Das ist alles, was ich weiß, liebe Marianna. Um alles in der Welt möchte ich keine falschen Hoffnungen in Dir erwecken, aber mir scheint doch, so ganz hoffnungslos steht Deine Sache nicht.“

Auf dem Heimwege war Marianna sehr schweigsam. Sinnend blickte sie ab und zu auf das weiße Veilchen. Sollte es für sie dennoch ein Glück geben?

Als sie nach Hause kam, ließ ihr Vater sie zu sich bitten; Besuch sei gekommen, der Marianna sofort zu sehen wünschte. Wie ein Blitz ging es ihr durch die Seele. Wäre es möglich, daß Wilhelm gekommen? Zwischen Hoffnung und Furcht, vor Enttäuschung schwankend, begab sie sich in das Zimmer ihres Vaters. Der alte Herr war nicht anwesend, statt seiner aber stand ein sonnengebräunter Mann hochausgerichtet da, der mit freudig leuchtenden Blicken auf die Eintretende sah und ihr schweigend die Arme entgegenbreitete. Mit einem unartikulierten Jubelruf warf sie sich hinein und bettete sich so fest an seine Brust, als wolle sie nimmer von dieser Stelle weichen. Ohne Worte war der Schatten, der sie so lange schmerzlich getrennt, gebannt worden. Keine Vorwürfe wurden laut, und im inneren gelobten sich beide, ihr neu gewonnenes Glück nie wieder zu gefährden.

Nach einigen Wochen folgte Marianna Wilhelm als sein treues Weib übers Weltmeer. Das weiße Veilchen aber, das ihr das Glück richtig wahrgesagt, machte die Reise auf ihrem Herzen mit.

Frühlingskuren.

Von Dr. med. Ebinger.

(Redigiert von Dr. med. Ebinger.)

Schon seit Jahrtausenden herrscht die Meinung, daß man im Frühjahr, wenn die frischen Kräuter hervordringen, das Blut durch eine Kur reinigen muß. So glaubt man im Volke, und Volkesstimme, Gottesstimme. Es ist gewiß eine schöne Sache, sein Blut, den Urquell alles Lebens, zu reinigen, nur muß es auf die richtige Art geschehen. Das Selbstheilen ist stets eine gefährliche Sache, denn kein Mensch gleicht im Organismus ganz dem andern, keiner lebt genau so wie der andere. Wenn ein Mensch ein ihm verordnetes Rezept oder Medikament einem andern gibt, damit er auch Gebrauch davon mache, so beweist er damit seine vollständige Unwissenheit in einer hochwichtigen Sache, in der er doch eine Handlung vorzunehmen magt. Es gibt eben kein Universalmittel und jeder Arzneistoff, der wirklich auch Heilmittel sein soll, muß stets dem einzelnen Organismus angepaßt sein, denn das Heilmittel des einen ist oft geradezu Gift für den anderen, auch unter scheinbar gleichen Krankheitserscheinungen.

Die Blutreinigungskur kann daher nur in dem Sinne gebilligt und verstanden werden, daß man bestrebt, Krankheiten vorzubeugen, indem man die Absonderung, den Stoffwechsel vermehrt. Enthielte das Blut wirklich Krankheitsstoffe, so würde eine Krankheit entstanden sein und eine Blutreinigungskur wenig helfen, denn jede Krankheit verläuft nach ganz bestimmten Gesetzen zum Guten oder zum Schlimmen, mit derselben inneren Notwendigkeit, womit sie auch entstanden ist. Alle Blutreinigungsmittel können daher nur dadurch eine heilsame Wirkung haben, daß sie die Ausscheidungen der Haut, der Nieren, der Schleimhäute usw. anregen und vermehren, kurz, den Stoffwechsel heben. Der ganze Lebensprozess besteht nämlich in einer unaufhörlichen Stoffaufnahme und Stoffausscheidung, und je energischer dieser Stoffwechsel vor sich geht, desto gesünder ist der Mensch.

Glaubt jemand diesen Stoffwechsel durch eine Frühlingskur ganz besonders heben zu müssen, so kann er das nur nach einer ganz genauen Selbstbeobachtung, das heißt, er muß sich in seinen körperlichen Schwächen kennen lernen und darnach seine Lebensweise und seine Kur einrichten, sonst bleibt alles Kurieren nur blindes Tasten, das unter Umständen mehr schadet als nützt.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß gewisse Kräuter im frischen Zustande, also im Frühjahr, eine ausgesprochen günstige Wirkung auf den Stoffwechsel ausüben. Die sogenannte Löwenzahn- oder Rhabdanthur hat oft eine wohlthuende Wirkung bei Leberleiden, bei Hämorrhoiden und bei Unterleibsstockungen. Andere schwärmen für die überall wuchernde Schafgarbe und nennen sie eine Wunderpflanze gegen unzählige Störungen, wie Husten, Lungenblutungen, Hämorrhoiden, Bleichsucht und Darmkatarrh.

Auch Stiefmütterchen und Tausendgüldenkraut stehen in hohem Ansehen beim Volke. Der Staat hat sie schon längst aus dem Arzneischatz entfernt, weil die Wirkung der genannten Kräuter in getrocknetem Zustande sehr minderwertig ist. Ihren großen Ruf verdanken die Kräuter auch nur der Unkenntnis des Volkes, die eine Heilung, welche andere Umstände hervorgebracht haben, diesen Kräutern allein zuschiebt. Wenn beispielsweise jemand wochenlang morgens statt Rhabdanthuralkur nur dieselbe Menge warmen Wassers trinken würde, so könnte dieses Wassertrinken auch eine Heilwirkung ausüben. Auch unterschätzt die Menge zu sehr die Wirkung der Frühlingsluft an sich, die Wirkung des längeren Verweilens und Berogens in dem stärker werdenden und wirkenden Sonnenschein. Alle diese und andere Heilfaktoren überträgt man dann auf den Kräuterextrakt allein, und hat ihm so einen Ruf bereitet, den er lange nicht verdient.

Die Kräuterkur gibt meist Gelegenheit, mehr ins Freie zu gehen, schon um die Kräuter zu sammeln, die milde Luft beschleunigt das Gehen und das Atemholen und in letzter

Vintie wirken erst die Stoffe der Pflanze auf die Ausscheidungen des Organismus ein.

Schon in früheren Zeiten standen gewisse Kräutertees in großem Ruf. Heute verschreibt sie kaum noch ein Arzt. Als ein gutes Muster eines solchen Blutreinigungstees kann folgende Vorschrift gelten, die jeder nach Belieben an sich ausprobieren kann, da sie keine scharfen und schädlichen Substanzen enthält; also man nehme gleiche Teile von Franzosenholz, Klettenwurzel, Hauhechelwurzel, Süssholzwurzel und Sassafrasholz. Von dieser Mischung nehme man zwei Eßlöffel voll, übergieße sie abends mit einem Liter Wasser, lasse die Nacht über stehen, lasse dann morgens bis zur Hälfte ein und seibe durch ein leinenes Tuch, damit die Species zurückbleibt. Dieses halbe Liter Tee trinke man warm innerhalb einer Stunde. Diese Portion kann man täglich wochenlang trinken. Zu langer Gebrauch aber ist immer schädlich, es können dadurch bei schwächlichen Personen Abmagerung, Blutspeien, Nieren- und Blasenbeschwerden und andere Krankheiten entstehen. Auch bei stärkeren Naturen ist der anhaltende Gebrauch solcher Getränke für die Verdauung auf die Dauer höchst nachteilig, indem nämlich die Schleimhäute des ganzen Verdauungsapparates gelockert und so die Verdauungsabfaltungen schlechter werden.

Bei allen blutreinigenden Trunkturen, die vorzugsweise auf die Haut wirken, muß man sich besonders vor Erfältungen hüten, zu denen man in jener Zeit sehr neigt.

Manche lieben es, durch blutreinigende Bissen ihr Blut zu verbessern. Es mag in vielen Fällen vorteilhaft sein, im Frühjahr einmal eine gründliche Reinigung vorzunehmen, dann tue man es gründlich, aber nur einmal, und hüte sich vor Wiederholungen, die stets nur schaden.

Im Frühjahr sorgt die Natur schon für die Reinigung des menschlichen Körpers, wenn der Mensch das Gebotene nur benutzen möchte. Da gibt es außer Sonnenschein und klarer Luft so manche Speise, die wohlthuend wirkt. Löwenzahn (als Salat) und Spinat (als Gemüse) wirken wohlthuend auf die Nieren; der Genuß von Spargel und Sellerie empfiehlt sich bei Gicht und Neuralgie. Knoblauch und Zwiebel regen den Blutumlauf an und stärken die Verdauungsorgane. Kommt nun erst die Zeit des Obstes, so genieße man nach Herzenslust, denn reifes Obst ist für jeden normalen Organismus gesund. Ueberhaupt ist die Küche nicht nur für Gebunde wichtig, sondern auch für Kranke, indem man durch eine zweckmäßige Diät nicht nur Krankheiten verhüten, sondern sie auch vollständig heilen kann.

Vermischte Nachrichten.

Der Grabstein des Vaters. In dem schwäbischen Orte Obermüntheim besuchte die 14jährige Tochter der Lehrerswitwe Votich das Grab ihres Vaters. Beim Pflücken einer Blume hielt sich das Mädchen am Grabstein des Vaters fest; der Stein fiel um und zertrümmerte den Schädel des Mädchens, das sofort tot war.

Die Blonden sterben aus. In der „Tribuna“ macht ein Herr Malagodi beunruhigende Mitteilungen über den Niedergang der Blonden. „Die angelsächsische Rasse“, schreibt er, „die schöne Rasse der blonden Giganten und der amazonenhafte Frauen, die die Kriegshelden, die Pioniere und die Idealisten der modernen Zivilisation hervorbrachte, die sich auf allen Kontinenten festsetzte und jedem von ihnen ihr Gepräge gab, ist im Begriffe, zu verschwinden. Nach gründlichen Studien, die 12 Jahre gedauert haben, hat es die englische anthropologische Gesellschaft konstatiert, und Englands Ministerpräsident hat sich jüngst über die traurigen Ergebnisse jener Studien Bericht erstatten lassen. Die hohe Gestalt, das Rot der Wangen und das Gold der Haare sind unterscheidende Merkmale, die allenfalls noch auf dem Lande vorherrschen, wobei jedoch zu bemerken ist, daß die Dörfer schon halb entvölkert sind; in den Städten, vor allem in den großen Industriestädten, hat sich in nicht ganz 100 Jahren die Zahl der Blonden, die sich früher zur Zahl der Braunen verhielt wie zwei zu fünf, ganz bedeutend verringert: in Glasgow ist die Proportion nur noch 1:4, in Manchester nur noch 1:5 und in London sogar nur 1:7. Es gibt allerdings noch viele Zwischenstufen zwischen blonden und braunen Typus, aber alle zeigen die Neigung, sich von der braunen Woge verschlingen zu lassen. Ein merkwürdiges Anzeichen dieser Rassenwandlung liegt in dem Faktum, daß der athletische blonde Typus zwar noch in den reichen Stadtteilen Terrain hat, in den Arbeiter- und Industrievierteln dagegen von Tag zu Tag Terrain verliert. Die von der anthropologischen Gesellschaft aufgestellten Statistiken weisen ferner nach, daß die Blonden zwar auf dem Lande lange leben und fruchtbar sind, daß aber in den Industriezentren ihr durchschnittliches Lebensalter dem der Braunen nachsteht; sie sind weit weniger fruchtbar, werden leichter von Krankheit befallen und leben unter einer großen Kindersterblichkeit. Man kann daraus den Schluß ziehen, daß der angelsächsische Typus im ländlichen Leben noch prächtig gedeiht, im industriellen Leben dagegen jämmerlich zugrunde geht. Man hat also folgendes Paradoxon: die angelsächsische Rasse hat den Industrialismus ins Leben gerufen, und der Industrialismus verschlingt jetzt die Rasse, die ihn ins Leben gerufen hat. Auch in der amerikanischen Gesellschaft ist dieser Niedergang der Blonden und dieses gewaltige Anwachsen der Braunen beobachtet worden.“

Das weiße Haar.

Das erste weiße Haar, es flücht sich über Nacht In Honder Loden Gold, in dunkler Flechten Braut, Und mahndet weckt es dich aus süßen Traum und Traum Als erstes weißes Blatt an grünen Lebensbaum.

Hat' ich! Die Zeit verrinnt, Dein Frühling ging dahin; Ich brines Sommers Frucht, zeh deuter Zeit Gewinn, Was bu geleitet hast, heut' mach' es offenbar; So fordert ernst und fall dein erstes weißes Haar.

Hat' ich! Der Winter kommt, da deine Kraft erstarret, Schaft unermüdet bu in flücht'ger Gegenwart, Daß, wenn dein Schicksal die des Alters Keil beschneit, Du nicht zu klagen brauchst um ungenügte Zeit.

Landwirtschaftliches.

Ein sehr gutes Euter muß gleichmäßig entwickelt sein; das Vorderere und das Hintere müssen bis zu der gleichen Höhe herabhängen und die vier Quartiere beider Teile des Euterfadens von derselben Größe sein. Es ist ein böser Fehler, wenn ein Viertel kleiner und weniger entwickelt ist, als die andern drei, weil dies entweder beweist, daß das kleine Quartier erkrankt ist oder daß die Gestalt des Euters durch ungleichmäßiges Melken verdorben ist. Eine richtige und gleichmäßige Entwicklung des Euterfadens bei jungen Kühen kann nur dadurch erreicht werden, daß man sie sorgfältig derartig melkt, daß alle vier Zitzen beim Melken die gleiche Beachtung erfahren.

Jeder Züchter sollte dem Anbau der Dirse ein angemessenes kleines Terrain anweisen, um so dieses vorzügliche Futtermittel aus erster Hand zu haben. Allerdings hat die Dirse, für sich allein oder zu reichlich gegeben, eine mäßige Wirkung, in richtiger Mischung jedoch ist Dirse von ausgezeichneter Wirkung und durch kein anderes Futter zu ersetzen.

Kennzeichen fleißiger Legehennen. Die sicherste Gewähr für ein mehr oder minder fleißiges Eierlegen der Hühner bietet die Abstammung von einer guten Rasse. Aber auch von der Größe und Färbung des Kammes und des Bartes der einzelnen Tiere kann man auf die Eierproduktion schließen. Je größer, gezackter und dunkelroter bezw. fleischroter Kamm und Bart sind, eine desto bessere Legerin pflegt eine Henne zu sein. Als zweites Kennzeichen einer guten Legehennen wird die Beschaffenheit der Federquaste um und unter dem Steiße angesehen. Je größer dieselbe ist,

und je mehr sie einer im Aufblühen begriffenen Blume gleicht, desto mehr Eier soll eine Henne legen. Hennen, welche recht blau gefärbte Füße besitzen, sind ebenfalls als gute Leger geschätzt.

Um Käse vom Taubenschlag abzuhalten, muß man den allerfeinsten Pfefferstaub an die Stellen ihrer Niederlassung streuen. Die Käse zieht beim Schnuppern den scharfen Staub in die Nase und läßt sich dort nie wieder sehen.

Welcher Zeitpunkt ist der günstigste zum Mähen, wenn wir in erster Linie ein gehaltreiches leichtverdauliches Futter gewinnen wollen? Es ist derjenige, bei dem die Mehrzahl der Gräser in Blüte stehen, weil zu dieser Zeit die Wiesen den höchsten Ertrag an verdaulichen Nährstoffen liefern. Nun setzt sich der Pflanzenbestand einer Wiese aber aus verschiedenen Grasarten, sowie Kräutern zusammen, die nicht alle zu derselben Zeit blühen. Bei den letzteren ist es ja nicht so schlimm, wenn sie auch nach der ersten Blüte gemäht werden, weil sie länger blühen und vielfach noch Seitenzweige bilden. Die da und dort verbreitete Meinung aber, es sei mit dem Mähen zu warten, bis alle Pflanzen möglichst „ausgewachsen“ sind, ist eine irrige und besonders in Jahren, in denen es genug Futter gibt, ist dies nicht wirtschaftlich. Jedenfalls ist eine etwas frühe Ernte jeder Verzögerung über die volle Blüte hinaus vorzuziehen. Daß ein zeitiges Räumen der Wiese nach dem ersten Schnitt auch für das Wachstum des nachfolgenden Grummets äußerst vorteilhaft ist, weiß der Landwirt, und die Herbstweide wird bei günstigen Witterungsverhältnissen auch noch geraume Zeit ausgenützt werden können.

Polologlow-Zigaretten

Das Stück 3 bis 10 Pfennige. Überall käuflich! Fabrik „Eprus“ Dresden.

Chemnitzer Marktpreise am 22. Mai 1907.

Weizen, fremde Sorten	10 Mt. 50 Pf. bis 10 Mt. 90 Pf.	pro 50 Mio
sächsischer,	10 - 65 - 10 - 90	
niedl. sächs.,	10 - 40 - 10 - 70	
preuß.,	10 - 40 - 10 - 70	
biefiger,	10 - 35 - 10 - 60	
fremder,	10 - 50 - 10 - 70	
Brauergeste, fremde,	- - - - -	
sächsischer,	- - - - -	
Futtergerste	8 - 50 - 8 - 75	
sächs.,	10 - 15 - 10 - 40	
ausländischer	- - - - -	
preussischer	10 - 25 - 10 - 50	
Roggen	10 - - - 10 - 50	
Rohr- u. Futtererbsen	9 - 50 - 10 - -	
neu	8 - 70 - 4 - 10	
Süd- u. Pflanzenerbsen	8 - 90 - 3 - 50	
Küchenerbsen,	2 - 80 - 3 - 10	
Langstroh	- - - - -	
Küchenerbsen,	2 - 50 - 2 - 80	
Krummstroh	3 - 50 - 4 - 30	
Rartoffeln	2 - 50 - 2 - 70	
Butter	- - - - -	

Stückpreise in Chemnitz bei Marktpreis 10,000 Kr. netto.

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Matrassen! **Matrassen!**

Neueste Konstruktion! Ohne jeden Staubfänger!

Ottomanen u. Sophas in Plüsch u. Ripps.

Kleiderschränke Bettstellen Küchenschränke
Vertikows Waschtische Küchentische
Kommoden Nachtschränken Küchensänke u. -Stühle
Tische u. Stühle Kleiderständer Aufwaschtische

Enorme Auswahl in Spiegeln, Pfeilerspiegeln u. Trumeaux.
Lieferung kompletter Küchenausstattungen.
Grösste Auswahl in Küchengeräten (20 Stück am Lager).

Eisenschranke empfiehl Putzschränkchen

Möbel! **Möbel!**

Albin Eberwein.

Carl A. Bopp

Telephon 631. Chemnitz-Schönau. Telephon 631.

Chemische Reinigungsanstalt

für Damen-, Herren- und Kinderkleidung, sowie für Möbelstoffe, Gobelins, Teppiche, Polstermöbel und für alle Arten Dekorationsgegenstände.

Echte Spitzen, Gardinen, Stores werden auf das Sauberste gewaschen, auf Wunsch in jeder beliebigen Farbe gefärbt, im Rahmen gespannt u. appetitert. Straußfedern u. Glacehandschuhe werden sauber gewaschen, auf Wunsch auf- oder umgefärbt.

Färberei

für Damenkleider in zertrenntem oder unzertrenntem Zustande in Seide, Wolle, Baumwolle und gemischten Geweben. Alle Arten Herrenkleider werden in der Regel unzertrennt gefärbt und sauber gebügelt, auf Wunsch ausgebessert, zum Gebrauch fertig abgeliefert.

Mech. Teppichklopfwerk.

Mottentötung in Polstermöbeln und Pelzsachen.
Annahme in Eibenstock bei
F. A. R. Müller, Buchhandlung.

Erzgebirgisches Säge-Werk

sucht sofort einen tüchtigen, nüchternen **Sägenscharfer,** welcher auch mit vorkommenden kleinen Reparaturen an Gattern und der Ausnutzung der Hölzer vertraut ist. Dauernde gute Stellung. Wohnung vorhanden.

Angebote, möglichst mit Zeugnisabschriften, unter **L. 454** an die Exped. d. Bl. erbeten.

GROSSE-Modenwelt

Tonangebend! Unerreicht! Riesen-Schnittbogen.

Abonn. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.

Farbenprächtige Colorits. Gratis-Probennummern bei John Henry Schwerin, Berlin W.

Achten Sie genau auf Titel!

Hochelegante fertige Kleider

von 8-40 Mark in weiß und farbig empfiehlt Reiselustigen, welche von ihrer Schneiderin nicht rechtzeitig bedient werden konnten.

Kaufhaus Neumarkt 3.

Lose

152. Königlich Sächsischer Landes-Lotterie (Ziehung der 1. Klasse am 12. u. 13. Juni) hält bestens empfohlen

Gustav Emil Tittel am Postplatz.

Mey's Stoffwäsche

ist billig, praktisch, elegant, von Leinwand bis zum untersten und im Gebrauch ausserordentlich vorteilhaft.

Vorrätig in Eibenstock bei Carl Grohs, Bergstr., Aug. Mehnert, Ida Todt und Theodor Schubart.

„Garantol“

bestes Eierkonservierungsmittel, per Paket 25 Pf., genügt für 100 bis 120 Eier. Dasselbe empfiehlt bestens **H. Lohmann.**

Grubenarbeiter gesucht.

Häuer bei 10stünd. Schicht durchschn. Mk. 4.40.
Förderleute 3.50.

Anerkannt gute Grubenverhältnisse. Vorzügliche Wetterführung. Mannschaftsbäder. Günstige Alters- und Familienversicherung. Gute Wohnungsverhältnisse.

Erzgebirgischer Steinkohlen-Aktienverein
Schadowitz bei Zwickau.

Bruchbandagen, Leibbinden, Suspensorien, Gummiunterlagen usw., desgl. Parfümerieartikel, Hühneraugentot, Fettsäuren, Cigarren u. Zigaretten, Spezialmarke: Salem-Aleikum, empfiehlt billigt **W. Just,** Postplatz. (B. Köhner Nachf.)
Alle künstl. Haararbeiten liefert d. D.

Steuer-Auflösungsbücher, à 15 und 25 Pfg., für sämtliche Steuern benutzbar, hält vorrätig **E. Hannebohn's** Buchdruckerei.

Hamburger Kaffee. Fabrikat tägl. frisch geröstet, kräftig u. schön schmeckend, vers. in Postcoll. von 9 Pfd. netto an à Pfd. 60 Pfg. franco. u. zollfrei gegen Nachnahme **Ferd. Rahmatorff, Ottenfuss-Hamburg.**

Ein Tor

ist Jeder, der sich nicht mit der echten **Stedenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Nabebrul Schumacher, „Stedenpferd“, wäscht. Dieselbe erzeugt ein paries reines Gesicht, raffines jugendliches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendenshönen Teint.
à Stück 50 Pf. bei: **H. Lohmann, Drog.**

Limetta, Ribetta und Himbeersaft

die besten Erfrischungs-Getränke,
zu haben bei **Emil Eberwein's Ww.,** Destillation, Poststr. 6.

Sparsame Hausfrauen

verwenden für Wäsche und Hausbedarf mit Vorliebe **Elfenbein-Seife** Marke **Elefant** von **Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.**

In fast allen Materialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften zu haben.

Verehrte Hausfrau!

Noch immer unerreicht

Aechte ist der **Brandt-Coffee** „Pfeil“ **Coffee**

als Coffee-Zusatz u. Coffee-Ornat.
Brandt-Coffee, zu haben in fast allen Realwarenhandlungen, ist nur echt mit **ABC** und Pfeilmärke.

Tüchtige Arbeiter

werden für unser Walzwerk, Drahtzieherei und Sieberei in dauernde und lohnende Stellung gesucht.
Meisingwert Rodewisch.

Verfuchen Sie meinen **prima Zuckerhonig**

Probe-Eimer br. 10 Pfd. Mk. 3.25 portofrei. 3 Email-Eimer od. Löpfe à netto 10 Pfd. Mk. 9.60 frachtfrei.
Curt Habe, Magdeburg 194.

Oetker's Vanille-Pudding Pulver

Bestellungen

auf das „Amts- und Anzeigerblatt“ für den Monat **Juni** werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.
Die Exped. des Anzeig.